

Bürgerstiftungen – Ein Zwischenstand

Bürgerstiftungen stehen für ein besonders beachtetes Segment der Stiftungslandschaft¹. Zwar wurden schon im Mittelalter vielfach Stiftungen errichtet, die Bürger vor Ort gemeinsam aufbauten. Mit der Diskussion des anglo-amerikanischen Phänotyps der community foundation ist das Konzept der Bürgerstiftung aber seit Mitte der 90er Jahre in Deutschland als attraktive Organisationsform gemeinnützigen Engagements populär geworden². Es steht für eine Verbreiterung und Demokratisierung der Stiftungsidee. Stiftungen gelten einerseits zunehmend als Angelegenheit für jedermann; engagieren kann man sich auch mit "kleinem Geld". Andererseits wird ein Risiko in einer möglichen Auflösung des Stiftungsbegriffs und einer Instrumentalisierung der Bürgerstiftungsidee gesehen.

Vor diesem Hintergrund hat der Bundesverband Deutscher Stiftungen die Diskussion und die zunehmenden Gründungsinitiativen kritisch und konstruktiv begleitet. Sein Arbeitskreis "Bürgerstiftungen" unter Leitung von Nikolaus Turner bietet seit August 1999 ein Forum für den notwendigen Erfahrungsaustausch. In diesem Kreis wurden im Mai 2000 zehn "Merkmale einer Bürgerstiftung"³ verabschiedet, die Bürgerstiftungen von anderen Stiftungsformen, insbesondere kommunalen, kirchlichen oder unternehmensverbundenen Stiftungen sowie institutions- oder zweckbezogenen Gemeinschaftsstiftungen, abgrenzen sollen.⁴ Sie betonen insbesondere deren Autonomie, die breite Zwecksetzung, das lokal

oder regional begrenzte Tätigkeitsgebiet sowie das Ziel des langfristigen Vermögensaufbaus. Bürgerstiftungen, die diese Merkmale erfüllen, erhalten seit Oktober 2003 zur stärkeren Profilbildung ein Gütesiegel⁵, das helfen soll, "echte" Bürgerstiftungen von solchen zu unterscheiden, die diese Bezeichnung zwar im Namen führen, aber nicht den Standards entsprechen.

Große private Stiftungen haben sich ebenfalls frühzeitig der Förderung der Stiftungsidee angenommen, darunter besonders die Bertelsmann Stiftung durch Unterstützung beim Aufbau der ersten, 1999 nach neuem Muster gegründeten StadtStiftung Gütersloh und durch Mitarbeit im "Transatlantic Community Foundation Network"⁶ oder die Bereitstellung einschlägiger Informationen im Internet⁷. Die Körber Stiftung hat insbesondere den Aufbau der Bürgerstiftung Dresden unterstützt, die sich besondere Verdienste bei der Bewältigung der Flutwasserkatastrophe an der Elbe erwarb und dafür im Mai 2003 den Deutschen Stifterpreis erhielt⁸. Diese beiden Stiftungen, die Klaus Tschira Stiftung und der Bundesverband Deutscher Stiftungen haben schließlich im Dezember 2001 die "Initiative Bürgerstiftungen" ins Leben gerufen, ein Kompetenzzentrum zur Unterstützung der Errichtung von Bürgerstiftungen und zur Professionalisierung ihrer Arbeit. Aufgelegt wurde etwa ein Förderprogramm, in dem 360 000 € für den Aufbau und Betrieb von Geschäftsstellen ausgelobt wurden.

Nach einer Erhebung der Initiative Bürgerstiftungen vom März 2004 haben Zahl und Vermögen der Bürgerstiftungen im Jahre 2003 gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel zuge-

legt⁹. 63 selbstständige und 4 un-selbstständige Bürgerstiftungen (gegenüber 45 in 2002) binden über 27.477.000 € (gegenüber 18.200.000 €) in Anfangsdotationen, Zustiftungen und Treuhandvermögen (allein 5.000.000 €). 34 unselbstständige, treuhänderische Stiftungen werden bereits von insgesamt 10 Bürgerstiftungen verwaltet. Dieser Weg eines "individualisierten" Vermögensaufbaus wird zunehmend populär. Sechs Bürgerstiftungen weisen bereits ein Vermögen von über 1 Million € aus. Bei der jungen Stiftungsform der Bürgerstiftung ist damit das dynamische Wachstum ungebrochen und wird auch international gewürdigt. In der Gesamtschau sind die deutschen Bürgerstiftungen europäischer Spitzenreiter bei den Neugründungen. Damit es so bleibt, muss das auf den "zehn Merkmalen" beruhende Konzept der Bürgerstiftung, die unabhängig von Einzelinteressen agiert und ausschließlich am Gemeinwohl und an der treuhänderischen Verantwortung für die Verwirklichung des Stifterwillens orientiert ist, weiter gepflegt und propagiert werden.

*RA Dr. Christoph Mecking**

⁹ Vgl. unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung im Stiftungswesen, ZSt 4/2004, S. 112. Ausführliche Darstellung der Befragung 2004 in Stiftung & Sponsoring 3/2004, S. 42 f.

* Der Verfasser ist Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Berlin.

¹ Vgl. jüngst Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Handbuch Bürgerstiftungen: Ziele Gründung Aufbau Projekte; Gütersloh 2. Aufl. 2004.

² Zu Italien vgl. Assom, ZSt 5/2004, S. 141.

³ Abgedruckt etwa in Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hrsg.): Bürgerstiftungen in Deutschland; Berlin 2002, S. 10; Bertelsmann Stiftung (o. Fn. 1), S. 465 f.

⁴ Vgl. den Beitrag in diesem Heft S. 168-169.

⁵ Dazu DS 3/2002, S. II ff.

⁶ Vgl. www.tcnf.etc.be.

⁷ www.buergerstiftungen.de.

⁸ Dokumentiert in Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hrsg.): Vom Steuerstaat zum Bürgerengagement; Berlin 2003, S. 389 ff.